

Gefäße mit Gesichtsdarstellungen der Linienbandkeramik in Ungarn

VON NÁNDOR KALICZ — JÁNOS MAKKAY

(Taf. 11 und 12)

In der Linienbandkeramik Transdanubiens, die an den mitteleuropäischen Kreis anschließt, kommen häufig anthropomorphe Darstellungen als Kleinplastik, als Relief und als geritzte Zeichnungen vor; solche sind in der Alföld-Linienbandkeramik der Ungarischen Tiefebene noch häufiger. Die anthropomorphen Darstellungen aller Arten sind sehr abwechslungsreich. Wenn die Kleinplastiken auch einige gemeinsame Züge aufweisen, haben sie doch keine einheitlichen typologischen Merkmale. Das bedeutet, daß die Individualität der Hersteller stärker zum Ausdruck kommt als der Inhalt selbst. Man kann die Reliefs wegen ihrer geringen Anzahl nicht gruppieren.

Es gibt aber anthropomorphe Darstellungen, die sowohl in Transdanubien als auch in den nördlichen und südlichen Gebieten der Ungarischen Tiefebene gemeinsame Merkmale besitzen. Es sind die Gefäße, auf deren Hals das menschliche Gesicht dargestellt ist; manchmal sind auch die Hände angedeutet. Was ihre Ausführung und ihre typologischen Merkmale betrifft, kann man drei Regionalgruppen unterscheiden¹⁾. Diese zeigen tiefgreifende Unterschiede, aber innerhalb jeder Gruppe sind die Stilmerkmale immer dieselben und oft strenger gehandhabt als auf der Kleinplastik.

Nach unseren heutigen Kenntnissen sind Gefäße mit Gesichtsdarstellungen zur Zeit der jüngeren Linienbandkeramik Transdanubiens, zur Zeit der Notenkopfkeramik und Frühzselizer-Keramik üblich gewesen. Sie sind doppelkonisch und haben einen zylindrischen oder leicht trichterförmigen Hals, auf dem das menschliche Gesicht angebracht ist (Mithay, 1966, Taf. 1, 18)²⁾. Die Nase ist immer pla-

stisch, während eingeritzte Linien die Augen und den Mund darstellen (Abb. 6, 1—3). Charakteristisch für diese Darstellungen ist, daß das Gesicht von unten in Form eines M umrahmt ist. In einigen Fällen wurden auch die Augenbrauen durch eine plastische Leiste dargestellt. Diese Gesichtsdarstellungen sind im allgemeinen schematisch. Nur an einem Exemplar wurde offenbar versucht, durch Andeutung des Kinns einen individuellen Ausdruck zu erzielen. Unter dem Gefäßrand, an der Stelle der Stirne, und neben dem Gesicht an beiden Seiten kommen manchmal die für diese Keramik charakteristischen Ritzmuster vor.

Die meisten Gesichtsdarstellungen, insgesamt neun, sind aus der Siedlung der Notenkopf-Zselizer-Periode von Budapest-Békásmegyér bekannt (Tompa, 1937, Taf. 8, 3. — Derselbe, 1942, Taf. 1, 11—12. — Kalicz-Schreiber, 1969, Abb. 35—37. — Gábori-Csánk, 1964, Abb. 7, 3). Besonders interessant ist eine rekonstruierte Amphore mit zwei Gesichtsdarstellungen, auf der die aufgezählten Stilmerkmale der einheimischen Gruppen gut zum Ausdruck kommen (Abb. 6, 3). Die zwei Gesichter lassen dagegen andere Beziehungen erkennen (Kalicz-Schreiber, 1969, Abb. 35).

In der Linienbandkeramik Mitteleuropas sind die anthropomorphen Darstellungen verhältnismäßig selten, in der Transdanubiens kommen solche viel häufiger vor, besonders in der Umgegend von Budapest, wo die südöstlichen Einflüsse besser zur Geltung gelangten.

Diese Tatsache kommt darin zum Ausdruck, daß im Gebiete der Flüsse Körös und Maros, in der Szakálhát-Gruppe, der südöstlichsten Gruppe der Linienbandkeramik, viele Gefäße mit Gesichtsdarstellungen bekannt sind (Banner, 1930, Abb. 20—21, Taf. 21 oben. — Csallány, 1939, Taf. 15, 1—3)³⁾. Im allgemeinen sind diese groß, ihr Hals ist fast zylindrisch und ihre Form entspricht in den

¹⁾ Die figuralen bzw. Gesichtsdarstellungen bringen wir in folgender Gruppierung:

1. Die Alföld-Linienbandkeramik und ihre Lokalgruppen.
2. Die Szakálhát-Gruppe.
3. Die Linienbandkeramik Transdanubiens.

²⁾ Außerdem drei Exemplare von Budapest-Békásmegyér und je eines von Neszmély, Mende, Keszthely und Umgebung von Kaposvár; alle Bruchstücke unveröffentlicht.

³⁾ Unveröffentlichte Bruchstücke von Tiszazug, Tiszaigar, Battonya, Tapé-Lebő.

Grundzügen den Gefäßen mit Gesichtsdarstellungen Transdanubiens. Das Gesicht ist mit einer M-artigen Linie umrahmt und fast ebenso dargestellt, wie an jenen aus Transdanubien: plastische Nase, Augen und Mund eingeritzt, die Stirn fehlt (Abb. 7, 1—2; Abb. 8, 1—2; Taf. 12, 1—2). Manchmal wird das Gesicht oben mit Muster am Gefäßrand abgeschlossen. Beiderseits des Gesichts sind Ornamente symbolischen Inhalts angebracht, wie Halbspiralen und rote oder gelbe Mäander. Am Bauch der Gefäße der Szakálhát-Gruppe beobachtet man liegende Halbspiralen, seltener ist an dieser Stelle unter dem Gesicht ein

stehendes Dreieck an die oberste Linie angeschlossen. J. Csalog entdeckte in jedem Haus der Siedlung der Szakálhát-Gruppe von Szentés, Ilonapart ein solches Gefäß mit Gesichtsdarstellung bzw. Bruchstücke von solchen (Csalog, 1966, Taf. 1, 1).

Bei einigen Exemplaren kann man auf der Schulter oder in der Halsgegend stilisierte Handdarstellungen in Orantenstellung beobachten. Es ist auch ein Bruchstück mit einer Hand auf dem Gefäßbauch bekannt.

Die rote und gelbe Bemalung der Gefäße mit Gesichtsdarstellungen hatte wahrscheinlich eine symbolische Bedeutung, weil diese

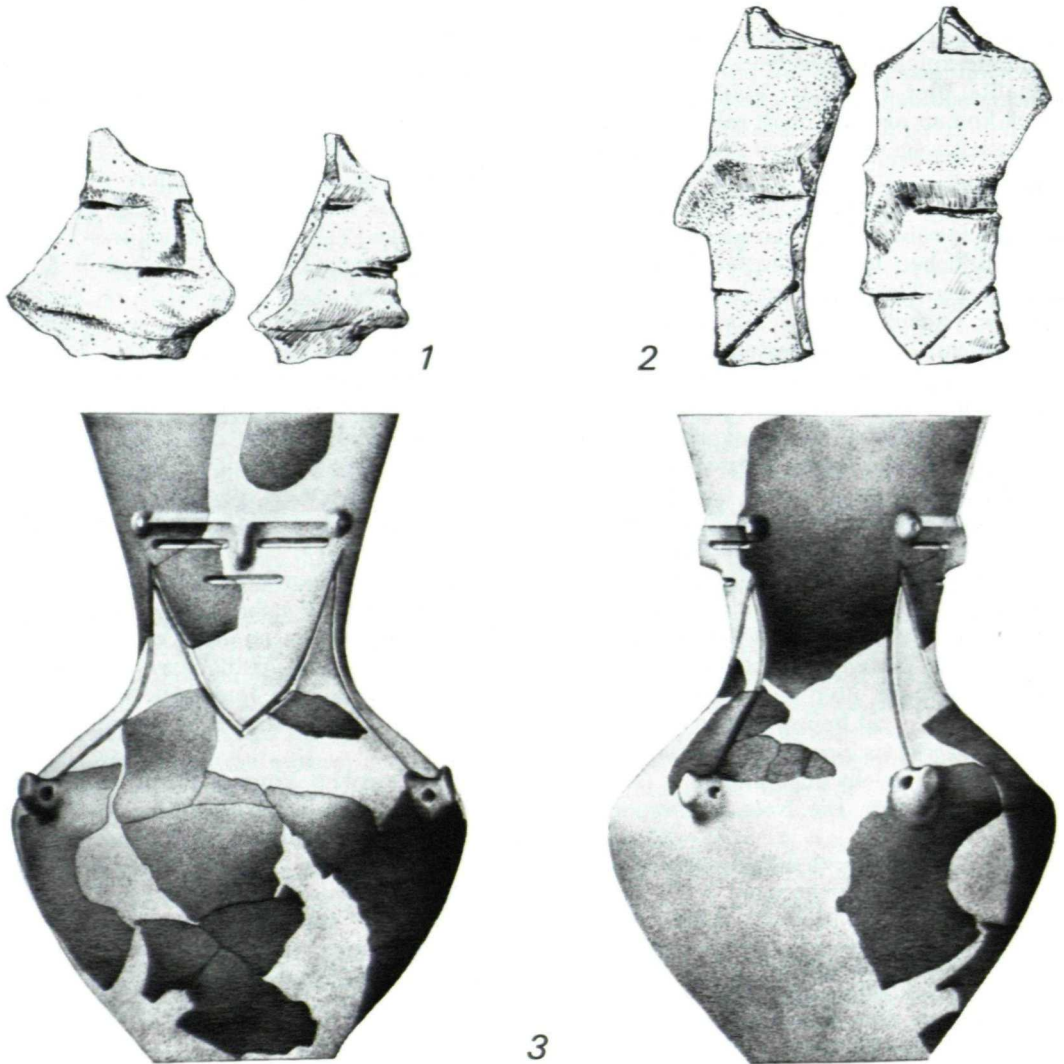


Abb. 6. 1—3 Budapest, Békásmegyér (Kat.Nr. 92, 93, 91).

Farben häufig auf solchen Gefäßen vorkommen. Nicht nur an Szakálhátér Keramik kann man dies beobachten, sondern auch auf dem Gesicht von Gefäßen aus Békásmegyer kommt rote und gelbe Farbe vor. Eine sym-

bolische Bedeutung mag auch das M-Zeichen gehabt haben, daß immer von unten das Gesicht umrahmt (Kat.Nr. 93 und 91, Abb. 6, 2—3). Dieses Zeichen ist an einem solchen Gefäß der Szakálhát-Gruppe in die Außen-

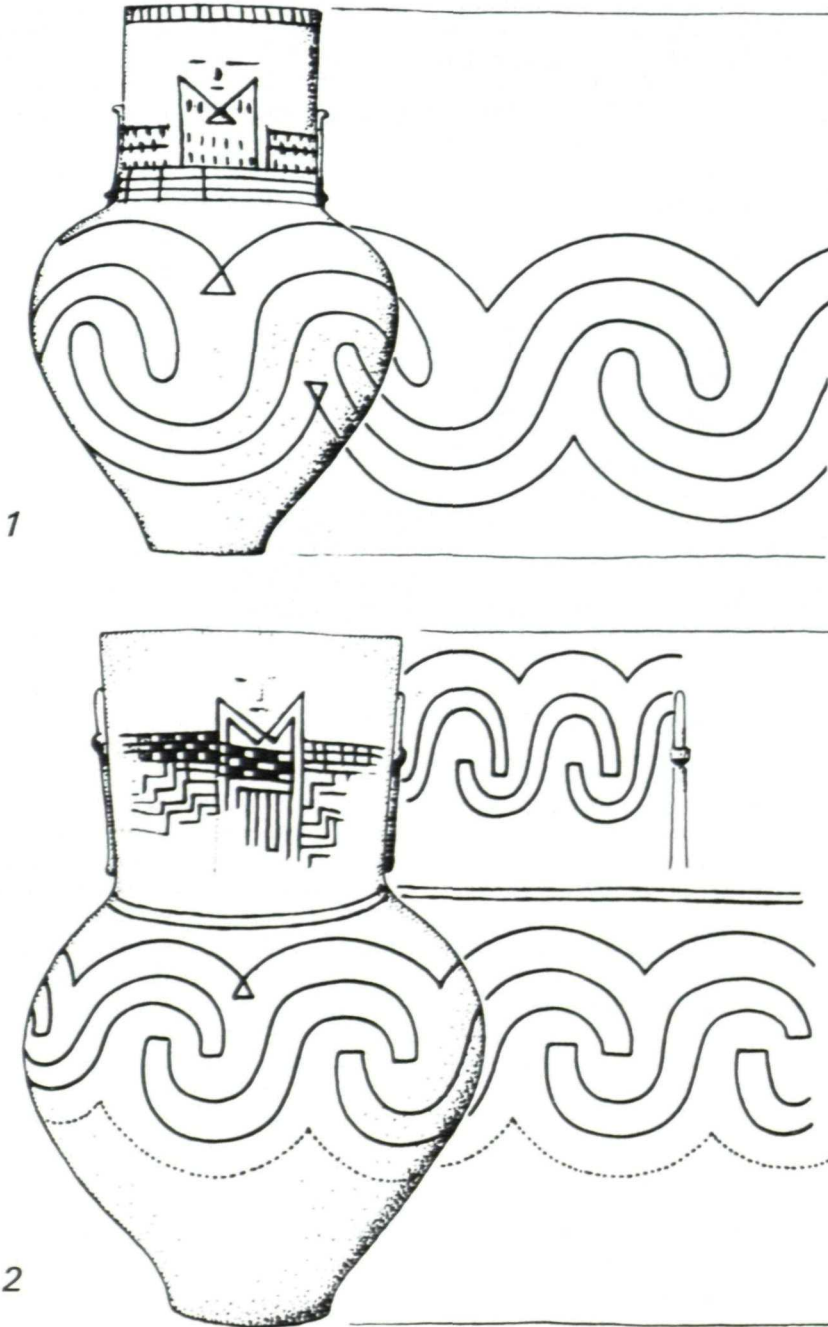


Abb. 7. 1 Szentes, Ilonapart (Kat.Nr. 104), 2 Vinča. Nach Vasić, 1936/I. Taf. 108—109, umgezeichnet.

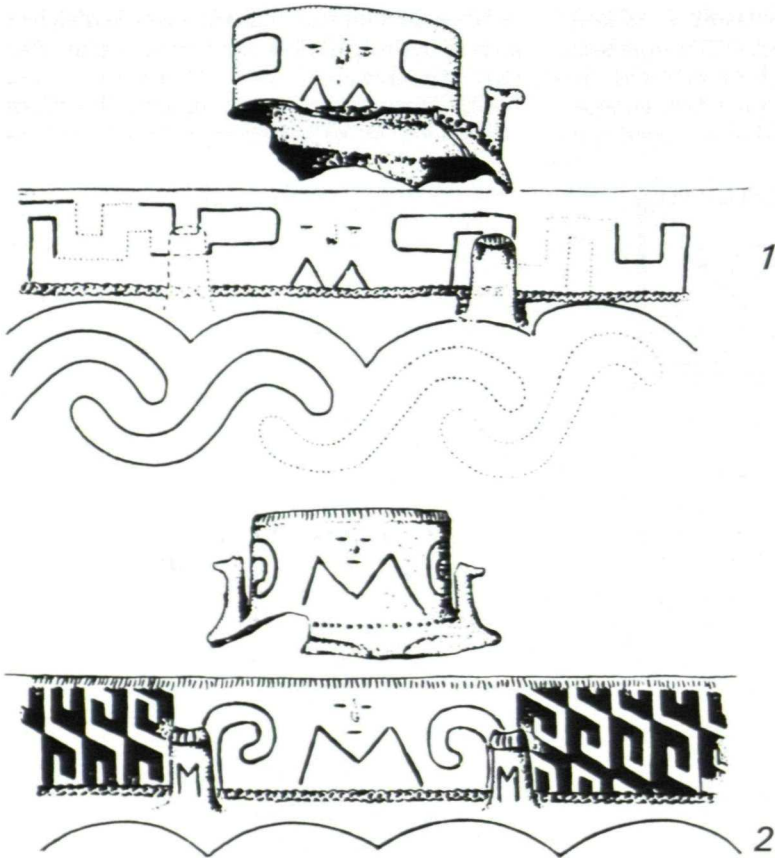


Abb. 8. 1 Szentes, Komitátsrat (Kat.Nr.102), 2 Szentes, Jaksorpart (Kat.Nr. 103).

flächen der erhobenen Arme eingeritzt (Kat.-Nr. 103, Taf. 12, 2).

Ein charakteristisches Gefäß mit Gesichtsdarstellung der Szakálhát-Gruppe ist auch in der Siedlung von Vinča zum Vorschein gekommen (Abb. 7, 2). Dieses Stück spiegelt wahrscheinlich nicht die religiösen Vorstellungen dieser Gegend wider, sondern wurde von der Szakálhát-Gruppe übernommen, da alle Einzelheiten charakteristische Züge dieser Keramik zeigen. Solche Gesichtsdarstellungen sind der Vinča-Kultur fremd. Von allen bisher bekannten Gefäßen mit Gesichtsdarstellung des Szakálhát-Typus ist dieses das größte (Vasić, 1936/I, Taf. 32).

Gefäße mit Gesichtsdarstellungen Transdanubiens sind, was die Konstruktion und die Stilmerkmale betrifft, mit den anthropomorphen Amphoren der Szakálhát-Gruppe nahe verwandt. In Transdanubien wurden sie wahrscheinlich durch die Szakálhát-Gruppe eingebürgert; anders kann man die große Ähnlichkeit kaum erklären. In der Ungari-

schen Tiefebene, im Gebiet der Szakálhát-Gruppe, hatte man Gefäße mit Gesichtsdarstellungen bereits früher hergestellt, nämlich in der Körös-Kultur (Taf. 1—4).

Das einzige und auch schönste Gefäß, das man mit der doppelten Gesichtsdarstellung von Budapest-Békásmegyér vergleichen kann, wurde in Vinča entdeckt, und zwar in einer Tiefe, die der jüngeren Phase der Vinča-Tordos-Kultur entspricht (Vasić, 1932, Abb. 105). Dieses Stück ist, was die Form betrifft, dem von Békásmegyér sehr ähnlich, die Darstellungen der Gesichter zeigen aber den Vinča-Typus. Gefäße mit zwei Gesichtern sind am Balkan auch von anderen Fundorten und bereits aus früheren Perioden bekannt: sie mögen dort ziemlich allgemein gewesen sein (V. Dumitrescu, 1966, Abb. 1—3)⁴). Die Wechselbeziehungen zwischen der Vinča-Tordos- und der Zselizer-Kultur kann man

⁴) Der obere Teil eines Gefäßes mit doppelter Gesichtsdarstellung von Gomolava ist unveröffentlicht, Museum Mitrovica (Jugoslawien).

mit dem Auftauchen von Doppelgesichtsdarstellungen im Zselizer-Kreis beweisen; andererseits kam auch in Vinča im Niveau eines Doppelgesichtsgefäßes in einer Tiefe von 6,6 m ein Zselizer-Gefäß zum Vorschein (Vasić 1936/III, Abb. 54). Die Form des Stückes von Budapest-Békásmegyér zeigt Einflüsse der Szakálhát-Gruppe; die Doppelgesichtigkeit des Gefäßes spiegelt allgemein südliche bzw. Vinča-Einflüsse wider (Abb. 6, 3).

Die eigenartigsten Typen der Gefäße mit Gesichtsdarstellungen des Karpatenbeckens wurden in der Nordhälfte der Ungarischen Tiefebene und im anschließenden hügeligen Gebiet entdeckt. Die bis jetzt bekannten Stücke stammen, von einer Ausnahme abgesehen, aus der jüngeren Phase der Alföld-Linienbandkeramik (Abb. 9, 1—6; Taf. 11, 1—2). Teilweise mögen sie mit der Szakálhát-Gruppe gleichzeitig gewesen sein.

Die Form dieser Gefäße ist dieselbe wie die der großen Vorratsgefäße der Alföld-Linienbandkeramik. Es handelt sich um bauchige Gefäße mit zylindrischem Hals. Das Gesicht ist unter dem Rand dargestellt, wobei das Gesicht die Partie zwischen Rand und Schulter ausfüllt. Bis jetzt ist leider kein einziges rekonstruierbares Gefäß dieser Art zum Vorschein gekommen. Auf dem Hals der Gefäße sind die Gesichter in einer sehr charakteristischen Art und Weise dargestellt, und zwar entweder in die Oberfläche eingeritzt oder als Relief.

Beim ersten Typus ist die Nase wie eine Warze, die Augen und der Mund sind eingeritzt. Es gibt Beispiele für plastisch geformte Augenbrauen, ja sogar Ohren, wie z. B. am schönsten Stück dieses Kreises von Füzesabony (Abb. 9, 4; Taf. 11, 2). Bei jenem Typus, wo das Gesicht in einem dreieckigen Relief am Gefäß dargestellt wird, sind der Mund, die Nase und die Augen eingetieft (Abb. 9, 1; Taf. 11, 1). Bei der dritten Variante ist die Komposition vom Rand bis zum Hals erhaben, wobei manchmal das Gesicht an den Rändern mit plastischen Leisten betont ist. Die Nase ist im allgemeinen plastisch, die Augen und der Mund sind dagegen eingetieft (Abb. 9, 6).

Während das Gesicht verschieden sein kann, ist das eingeritzte Muster daneben in seiner eigenartigen Ausführung immer gleich, so daß dieses Muster auf Gefäßen, die in einer Entfernung von 200 km gefunden wurden, bis in die kleinsten Einzelheiten dasselbe sein

kann, obwohl es sich um komplizierte Gebilde handelt. Das bedeutet, daß die Muster mit den Gesichtsdarstellungen aufs engste zusammenhängen und die Ausführung nach strengen Regeln erfolgte.

Das Hauptmotiv, das Wesentliche der Komposition, geht von der rechten Partie nach links und in einem sanften Bogen über die Nase zum linken Auge. An einem Stück reicht dieser Bogen nicht bis zum Gesicht, sondern in die Richtung des rechten Auges im reliefartigen Gesicht. Der Bogen ist aus mehreren parallelen eingeritzten Linien zusammengesetzt. Unmittelbar daneben und bei der Nase sind kurze parallele, nach unten gerichtete Linien. Auf der linken Gesichtshälfte erinnert eine Liniengruppe an eine Swastika (Abb. 9, 4; Taf. 11, 2). Außerhalb der Komposition, schon außerhalb der Ohren, wird die rechte und die linke Seite mit eingeritzten Mustern abgeschlossen: einem Leitermotiv oder parallele Rechtecke nebeneinander. Diese Abschlußmuster, unter welchen auch Spiralen vorkommen, leiten zu den anderen seitwärts und hinten am Hals über.

Solche Kompositionen sind in unveränderter Form nicht nur an Gefäßen der Linienbandkeramik anzutreffen, sondern auch an der Keramik derselben Art in der Ungarischen Tiefebene und auch an kleineren Gefäßen mit feinen Ritzzeichnungen der frühen Bükker-Keramik zu beobachten (Kat.Nr. 52, Abb. 9, 2).

Vereinfachte Muster dieser Art sind ebenfalls bekannt, so besonders auf Gefäßen der Bükker-Gruppe, ja sogar auf Gefäßen der Tiszadob-Gruppe. Auf diesen ist das Muster in einfachen oder in winkelig gebogenen Streifen über der Stirn und zu beiden Seiten des Gesichtes eingeritzt (Tompa, 1929, Taf. 11, 23; 15, 10. — Báarta, 1957, Taf. 2, 2, 5, 14). Es bestehen enge Zusammenhänge mit den ursprünglichen, bereits beschriebenen Kompositionen, was die T-artige Darstellung des Mundes beweist. Dieses Zeichen kommt auf dem streng komponierten Gefäß von Tarnaméra und auch bei Mustern, die schon Verfallserscheinungen zeigen, gleichermaßen vor (Abb. 9, 6).

Diese Darstellungen sind nur von den nördlichen Gebieten der Tiefebene, im Verbreitungsgebiet der Alföld-Linienbandkeramik, bekannt; auch später blieben sie auf diesen Raum beschränkt. Solche Gefäße sind in

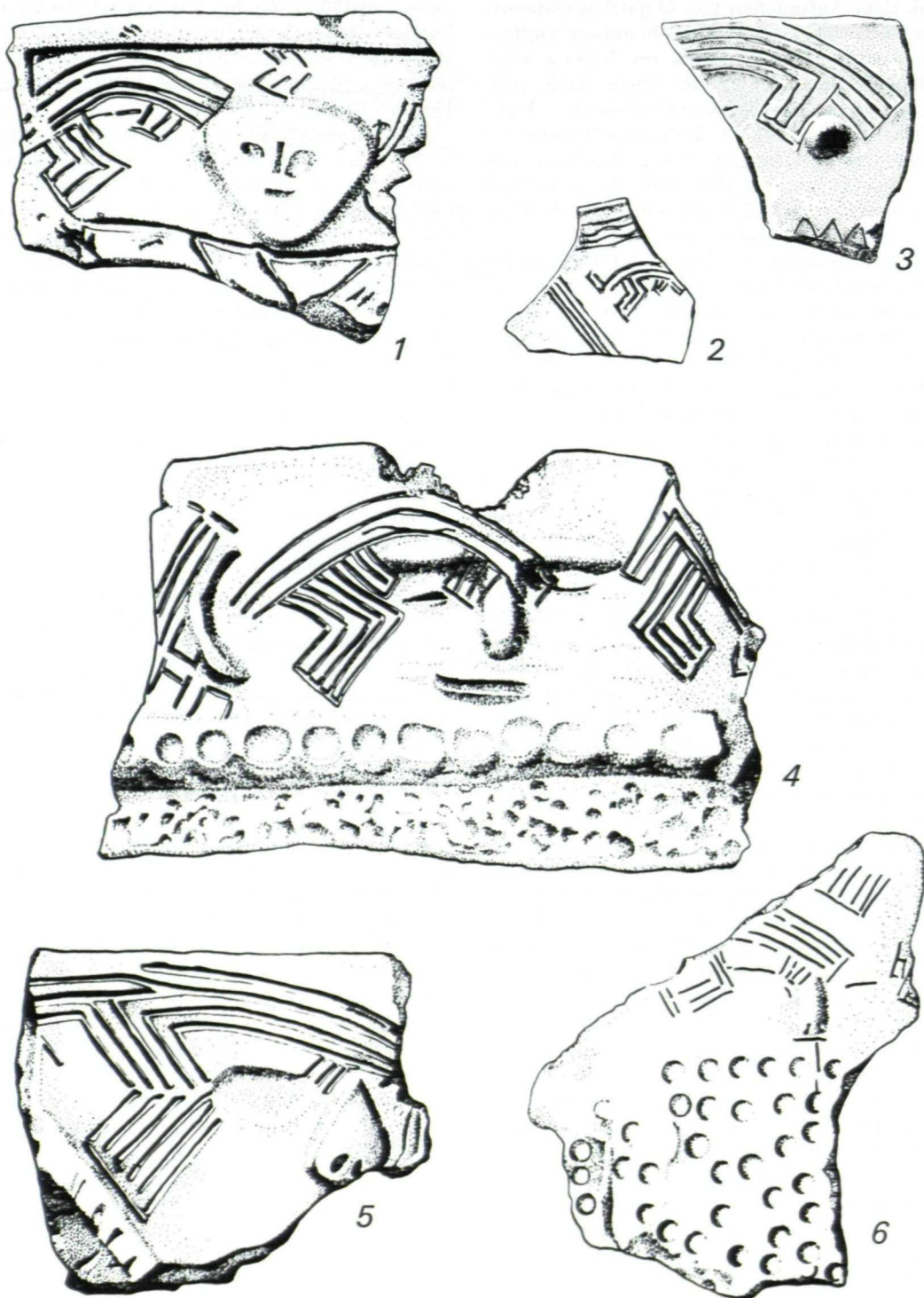


Abb. 9. 1 Tiszavasvári, Paptelekhát (Kat.Nr. 44), 2 Bodrogkeresztúr (Kat.Nr. 52), 3 Sajószentpéter (Kat.Nr. 51), 4 Füzesabony, Kettőshalom (Kat.Nr. 45), 5 Aggtelek (Kat.Nr. 53) und 6 Tarnaméra (Kat.Nr. 50).

jenem Gebiet beheimatet, wo die Bükker- und Tiszadob-Gruppe entstanden. Es ist nur eine Ausnahme bekannt, nämlich ein Gefäßfragment von Tarnaméra, aber in dieser Gegend finden wir später die Szakálhát-Gruppe. Wir haben es also hier mit einem charakteristischen Typus der Gefäße mit Gesichtsdarstellungen zu tun, die ausschließlich der Alföld-Linienbandkeramik eigen ist. Analoge Stücke sind von anderen Gebieten nicht bekannt.

Ein Bruchstück mit Gesichtsdarstellung mit bereits vereinfachtem Muster ist im Fundmaterial der Szatmár-Gruppe zum Vorschein gekommen. Das Fragment gehört zu einem kleinen Gefäß. Es ist von Interesse, daß von den bis jetzt bekannten 40 Bruchstücken 24 in verschiedenen Höhlen entdeckt wurden; 13 von diesen in der Baradla-Höhle von Aggtelek und 5 in der Domica-Höhle, also in der Fortsetzung der Baradla-Höhle in der Slowakei. Auch dies ist ein Beweis, daß in der Höhle von Aggtelek bzw. in der Domica-Höhle rituelle Handlungen durchgeführt wurden, was man schon lange vermutet hat (Tompa, 1937, 38, Abb. 1—2. — Lichardus, 1968, Taf. 15).

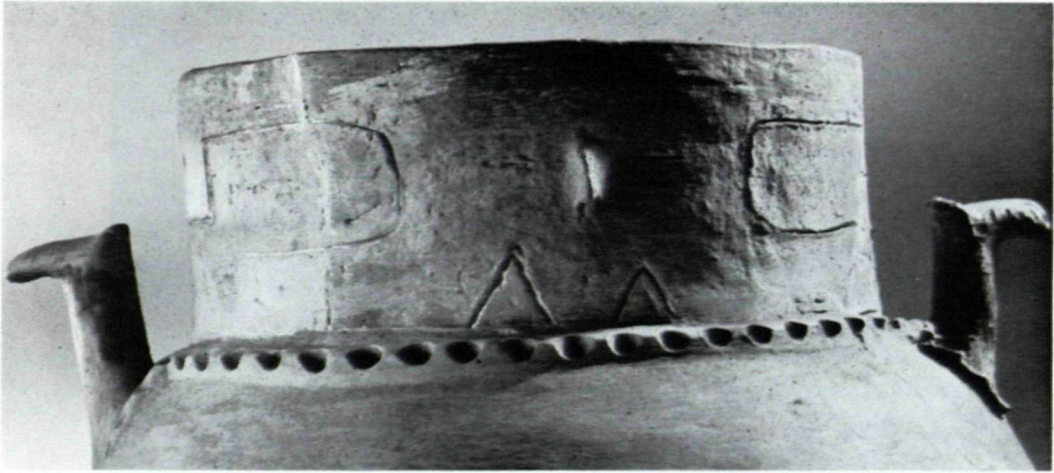
Über den Inhalt der Gesichtsdarstellungen kann man vorläufig wenig sagen. Die Übereinstimmungen an Gefäßen entfernter Fundorte deuten an, daß sie inhaltlich die gleiche Bedeutung hatten. Im allgemeinen kommen solche Muster sowohl in der Szakálhát-Grup-

pe als auch in der Linienbandkeramik Transdanubiens auf Vorratsgefäßen mit Gesichtsdarstellungen vor.

Das Gefäß mit Gesichtsdarstellung von Kenézlő (Kat.Nr. 57) ahmt eine menschliche Figur nach. Das Gesicht ist bereits mit dem einfachen Muster verziert. Dieses Gefäß stellt vielleicht eine Frau dar (Tompa, 1929, Taf. 41, 1a—b). Auch bei der kleinen Statuette von Tiszadada (Taf. 9) kann man eine Frauendarstellung vermuten, da die Brust angedeutet ist. Am Gefäß von Budapest, Bákásmegyer mit zwei Gesichtern mögen die Warzen am Gefäßbauch Frauenbrüste darstellen.

Man kann aus diesen Beispielen folgern, daß die Gefäße mit Gesichtsdarstellungen vielleicht Frauen darstellen, wie die meisten gleichzeitigen anthropomorphen Darstellungen. Es ist noch zu beachten, daß das Gefäß von Füzesabony mit Gesichtsdarstellung samt mehreren Fragmenten dieses Gefäßes in einer Grube entdeckt wurde, worin sonst nichts vorhanden war (Abb. 9, 4; Taf. 11, 2). Solche vereinzelt vergrabene große Gefäße wurden an mehreren Fundorten der Körös-Kultur beobachtet (Banner, 1942, 14 ff.). Dies läßt die Folgerung zu, daß diese Gefäße im religiösen Leben eine Funktion hatten. Über diese Feststellung hinaus sind aber die Funktion und der Symbolgehalt dieser Gefäße bis heute noch nicht geklärt (Pavlů, 1966).





1 Szentés, Komitátsrat (Kat.Nr. 102),

2 Szentés, Jaksorpart (Kat.Nr. 103).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem \(des\) Naturhistorischen Museum\(s\)](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [NF_007](#)

Autor(en)/Author(s): Kalicz Nándor, Makkay János

Artikel/Article: [Gefäße mit Gesichtsdarstellungen der Linienbandkeramik in Ungarn. 9-15](#)